

Von „Königen, Rittern und Affen“.

Fünf Wortmuster – die Grundlage für die Orthographie des Deutschen

1. Kapitel: Die Systematik

Schriftspracherwerbskonzepte gibt es viele: Die einen setzen auf Anlauttabellen und lautieren sich durch die Wörter, die anderen klatschen Silben, wieder andere fokussieren die Schrift und versuchen Regelmäßigkeiten zu entdecken, die sich anschließend lernbar vermitteln lassen.

Doch was hat all das mit Königen, Rittern und Affen zu tun?

Um über Orthographie reden zu können, muss man die Gegenstände der Betrachtung benennen können. Linguisten sprechen von gespannten und ungespannten Vokalen, von Konsonanten, Anlauten, Silben, Anfangs- und Endreimen, Morphemkonstanz, Auslautverhärtung und Vielem mehr.

Wenn man mit Kindern über Rechtschreibung sprechen will, ist es ebenso wichtig, dass die Kinder wissen, welcher Gegenstand gerade betrachtet wird. Selbstverständlich können Kinder mit den o.g. linguistischen Fachbegriffen nicht viel anfangen. Da hilft es auch nicht viel, wenn man Vokale Selbstlaute und Konsonanten Mitlaute nennt, obwohl die Begriffe eigentlich selbsterklärend sind.

Um für Kinder Gespräche über Orthographie nachvollziehbar zu machen, braucht es Namen, die eindeutig und nachvollziehbar sind:

Wenn man die Wörter *Wal*, *Beet*, *Lied*, *Tor* und *Wut* den Schreibungen *Wl**, *Bt**, *Ld**, *Tr** und *Wt** gegenüberstellt, fällt auf, dass etwas Wesentliches fehlt, wenn man die Vokale weglässt, etwas, das die Wörter erkennbar werden lässt. Alle deutschen Wörter brauchen Vokale, jede Silbe braucht einen Vokal. Es sind die Vokale, die wir am deutlichsten hören und die uns erkennen lassen, um welches Wort es sich handelt: *Beet* oder *Boot/bot*, *Lied* oder *Lot* oder *lud*.

Die Vokale sind der Mittelpunkt eines Wortes (und einer Silbe), sie „regieren“ das Wort, indem sie festlegen, ob ihnen ein Buchstabe oder mehrere folgen.¹ (vgl. Schritt 4 ff.) Wir nennen sie daher „Könige“.

Beim Schreiben(lernen) kommt es daher darauf an, zunächst den „König“ des zu schreibenden Wortes zu identifizieren:²

¹ Schriftstrukturorientierte Ansätze definieren die rechtschriftlichen Bezüge genau umgekehrt: Doppelkonsonanten sind hier die Markierung für die Ungespantheit der Vokale. Geht man aber davon aus, dass man nicht nur vom Lesen zum Schreiben kommt, sondern auch die gesprochene Sprache in Schrift verwandeln muss, ohne dabei zu schreiben, wie man spricht, braucht man Signale. Die Qualität eines Vokals ist in den meisten Fällen ein solches Signal.

1. Schritt:

Mit unseren Buchstabenwürfeln legen wir die 5 Vokale aus und klären, ob das Kind die Namen der Buchstaben kennt. Wenn es das tut, nennt es sie [a:], [e:], [i:], [o:] und [u:]. Selbstverständlich arbeiten wir zunächst nur mit langen (gespannten) Vokalen. Wir sprechen Wörter und fragen jeweils nach dem „König“. Das Kind greift nach dem Buchstaben, den es identifiziert hat. Eine Möglichkeit der Differenzierung besteht darin, zunächst nur mit einem Vokal zu beginnen, dem a, weil es sich am besten hören lässt. Dabei spricht man Wörter mit unterschiedlichen Vokalen, das Kind greift jedes Mal, wenn es ein [a:] hört nach dem Buchstaben a. Nach und nach nimmt man weitere Vokale hinzu. Die Unterscheidung von i und e sowie u und o kommt zuletzt.

Wenn der Name „König“ sicher verwendet wird, betrachten wir ein auffälliges Merkmal der Schrift:

2. Schritt:

Wie legen Wörter aus zwei Mustern aus:

Wal und *Igel*

Wir fragen: Worin unterscheiden sich diese Wörter?

Die Antwort, die wir hören wollen, ist, dass das eine Wort einen „König“ hat und das andere (scheinbar) zwei. Wenn das Kind diesen Unterschied (noch) nicht) bemerkt, legen wir weitere Wörter darunter:

Wal	Igel
Tor	Tore
Wut	Hose
	Hase

Das Kind soll nun herausfinden, dass die eine Gruppe ein **e** am Ende hat und die andere nicht. In dieser Art geht es weiter: Es werden immer zwei Muster gegenübergestellt in der o.g. Reihenfolge. In diesem Zusammenhang können auch Wörter mit kurzem Vokal ausgelegt werden, weil es zunächst nur darum geht, Könige in der betonten Silbe zu sehen und zu erkennen, dass ein **e** regelmäßig in der unbetonten Silbe steht.³

In einem nächsten Schritt geht es darum, einen Namen für dieses stumme/unbetonte **e** zu finden.

² Wir betrachten zunächst nur zweisilbige Wörter, weil sie wegen der trochäischen Struktur die meisten Regelmäßigkeiten aufweisen. Drei- und mehrsilbige Wörter haben mehr als einen König und müssen mit Hilfe anderer Muster, z.B. rhythmischer Unterscheidungen, analysiert werden.

³ Es eignet sich dazu der Wortkartensatz zu unseren Reimwortkarten.

3. Schritt:

Je nachdem, wie gut das Kind schon lesen kann, lässt man es die Wortpaare vorlesen oder liest sie ihm vor. Dazu gehört die Frage: Wie klingt das (stumme/unbetonte) **e** in dieser Position? An dieser Stelle ist der Hinweis darauf, die Wörter immer mit der richtigen Betonung zu lesen und niemals beispielsweise *[do:ze:] für [do:zə], unverzichtbar! Das Kind kann nun hören, dass das **e** irgendwie unscharf klingt und wird sicher ein Wort dafür finden. Es kann an dieser Stelle kein König sein, weil es sich so unüberhörbar vom jeweiligen König und vor allem vom **e** in „Königsposition“ unterscheidet. Gleichwohl gehört das **e** zu den Vokalen, so dass es sich von den Konsonanten abhebt.

Es ist die Erfindung eines Kindes, das sich genau an dieser Stelle des Lernprozesses befand und auf der Suche nach einem Namen zur Beschreibung des Phänomens den Namen **Ritter** vorschlug.

Ein Ritter unterscheidet sich einerseits vom gewöhnlichen Volk (den Konsonanten) als auch vom Stand der Könige. Hilfreich ist auch, dass diese Ritter ein **Schwert** haben können oder auch nicht: *Dose* = Ritter **ohne** Schwert/*Dosen* = Ritter **mit** Schwert. Das *Schwert* bezeichnet also die möglichen Buchstaben, die einem **e** in unbetonter Silbe folgen können: l, m, n, s, r und t. Sobald man sich über Könige und Ritter verständigen kann und keine Verwechslungen mehr stattfinden (ein **e** kann, wenn es an vorderer Position steht auch ein König sein!!), geht es zum nächsten Schritt:

4. Schritt:

Um die Regelmäßigkeit, mit der „Ritter“ in zweisilbigen Wörtern in der Reduktionssilbe auftreten, sichtbar zu machen, haben wir bisher sowohl Wörter mit langem Stammvokal als auch solche mit kurzem Vokal betrachtet.

Da wir nun mit dem Kind über **König** und **Ritter** sprechen können, lenken wir die Aufmerksamkeit auf die Buchstaben zwischen diesen beiden Positionen:

Wir sortieren die Wörter nun so, dass in der einen Spalte nur Wörter mit einem Buchstaben zwischen König und Ritter sind und in der anderen nur Wörter mit zwei Buchstaben:

Bügel	bücken
beten	betteln
Igel	wickeln
Ofen	offen
Biene	Winter
holen	Wolke
Vase	Wasser

Wiese

wissen

Schule

Schulter

bieten

binden

Die Wörter unterscheiden sich voneinander in zweierlei Hinsicht:

- Den einen Unterschied kann man **sehen**.
- Den anderen Unterschied kann man **hören**.

Wahrscheinlich entdecken die Kinder erst den **sichtbaren** Unterschied: in der rechten Spalte sind nur Wörter mit **zwei** Buchstaben zwischen König und Ritter, in der linken Spalte haben alle Wörter nur **einen** Buchstaben zwischen König und Ritter.

Erfahrungsgemäß ist es wichtig, den Kindern zu zeigen bzw. zu benennen, welche Stelle im Wort betrachtet werden soll. Auf die Wortmitte zu achten ist im Lese- und Schreibunterricht eher unüblich. Mit dem entsprechenden Hinweis kann vermieden werden, dass ein Kind anfängt zu raten.

Wenn der sichtbare Unterschied wahrgenommen wird, werden die Wörter wie oben gelesen oder vorgelesen. Dabei soll das Kind erkennen, dass die Könige in den Wörtern der rechten Spalte irgendwie anders klingen als in der linken, obwohl es die gleichen Buchstaben sind.⁴ Wir nennen die Kurzvokale **Affenlaute**. Es lässt sich wunderbar demonstrieren, wie sehr sich die **Affenlaute** von den „strahlenden“ **Königen** unterscheiden, indem man sich mit beiden Fäusten gegen die Brust schlägt und diese Laute imitiert. Dennoch handelt es sich hier um Könige! Warum die Könige in den Wörtern der rechten Spalte ihren strahlenden Klang verlieren, lässt sich einfach dadurch erklären, dass in diesen Wörtern zwei Buchstaben zwischen König und Ritter Platz nehmen und so den Platz des Königs einengen.

Wenn man also einen **strahlenden König** im Wort hört, weiß man, dass nur **ein** Buchstabe folgt, hört man einen gequetschten **Affenzlaut**, muss man **zwei** Buchstaben schreiben.

In Wörtern wie **Winter**, **Wolke**, **Schulter** und **wandern** kann man sogar beide Buchstaben hören! In Wörtern wie **Wasser**, **wissen**, **bücken** und **wickeln** ist das nicht der Fall, daher brauchen wir eine weitere Differenzierung:

5. Schritt:

⁴ Dass ein [i:] in der Regel „ie“ verschriftet wird, sollte eher beiläufig erwähnt werden. Wichtig ist nur, deutlich zu machen, dass die i-Schreibung die Ausnahme ist!

Wir beginnen wieder mit Wortlisten und legen zwei Reihen mit jeweils zweisilbigen Wörtern (Trochäen) aus. Sie unterscheiden sich darin, dass in der einen Reihe nur Wörter mit zwei hörbaren Buchstaben zwischen König und Ritter sind und in der anderen zwei Buchstaben, die miteinander verschmelzen, also „wie einer klingen“.

Winter	wissen
Wolke	wickeln
Schulter	schicken
binden	bücken
wandern	waschen*
Alter	allen
merken	betteln
Kunde	Kasse

Eines der Wörter hat drei statt nur zwei Buchstaben. Das ist in der Regel kein Problem, weil die Kinder das Cluster aus der Anlauttabelle kennen und daher wissen, dass der Laut [ʃ] durch drei Buchstaben „sch“ dargestellt wird.

Hier gilt es zu entdecken, dass alle Wörter „Affenlaute“ enthalten, man aber in den Wörtern der rechten Spalte nur einen Laut hören kann. Da aber nach einem „Affenlaut“ (mindestens) zwei Buchstaben folgen **müssen**, weiß das Kind, dass es „ss“ statt „s“, „tt“ statt „t“, „ck“ statt „k“ schreiben muss.

6. Schritt:

Die Zweifarbigkeit der rechten Spalte im vorhergehenden Schritt zeigt, dass wir das Kind noch eine weitere Entdeckung machen lassen müssen: Bei allen Buchstaben außer „k“ und „z“ muss der Buchstabe nach einem „Affenlaut“ verdoppelt werden. Wir haben dann also **zwei gleiche Buchstaben** zwischen König und Ritter.

Laute wie [ʃ], [ç], [x] und [ŋ] – Flassche, Bäche, kochen und singen – dagegen werden immer mit zwei bzw. drei Buchstaben dargestellt.

Damit das Kind diesen Unterschied machen kann, zeigen wir ihm die folgende Gegenüberstellung:

Wasser	waschen
Butter	Hunger
wissen	Witze

besser	schmecken
Koffer	kochen
offen	pochen
Puffer	putzen
immer	singen
essen	schmecken
brennen	brechen

Die gute Nachricht ist: Es gibt nur diese vier Laute und natürlich [k] und [ts], die nach „Affenzlaut“ verdoppelt werden müssten, also „ck“ und „tz“ geschrieben werden.

Zusammenfassend ergibt sich die folgende Systematik:

„Wörter ohne Ritter“:

Haus	Obst
Fuß	Glas
Ohr	Luft
Bein	Tuch
Tisch	Tag

„Wörter mit einem Buchstaben zwischen König und Ritter“:

Bügel	Maler
Besen	beten
Igel	Spiegel
Ofen	Schule

Biene

bieten

„Wörter mit zwei ungleichen Buchstaben zwischen König und Ritter, die man beide hören kann.“

Winter

binden

Alter

wandern

Marke

merken

Kordel

morden

Kunde

wundern

„Wörter mit zwei gleichen Buchstaben zwischen König und Ritter“:

Wasser

wissen

Butter

besser

Koffer

offen

Puffer

immer

Sonne

Sommer

„Wörter mit zwei (oder drei) ungleichen Buchstaben zwischen König und Ritter, die sich aber wie einer anhören“:

Engel

singen

Angel

bringen

Wäsche

waschen

Hecke

schmecken

Acker

brechen

7. Schritt:

Kommen wir nun zum Finale: Was passiert mit „**Wörtern ohne Ritter**“ im Plural?

Wir legen wieder Wörter mit den Buchstabenwürfeln aus und lassen das Kind die folgende Feststellung machen:

Haus

Häuser

Bett

Betten

Glas

Gläser

Luft

Lüfte

Bein

Beine

Tisch

Tische

Tag

Tage

Wörtern ohne Ritter werden im Plural automatisch zu Wörtern **mit** Rittern. Das heißt, Ritter – mit und ohne Schwert – kennzeichnen den Plural einsilbiger Wörter! Da es nicht mehr als die oben beschriebenen (regelmäßigen!) zweisilbigen Wortmuster gibt, fallen die einsilbigen Wörter im Plural automatisch in eine der vier übrigen Muster, so dass wir im Prinzip nur diese vier Muster voneinander unterscheiden müssen.

Die spannende Frage ist nun, wie groß ist der Anteil der Wörter, die mit diesem Wissen richtig geschrieben (und gelesen!!) werden können? Lesen Sie dazu mehr im

2. Kapitel: